

unbedingten Gehorsam von ihm zu fordern. Wenn Sie übrigens bedenken, daß Sie Preußen sind, so werden Sie gewiß dieses Vorzuges Sich nicht unwürdig machen. Ist aber Einer oder der Andere unter Ihnen, der sich fürchtet, alle Gefahren mit mir zu theilen, der kann noch heute seinen Abschied erhalten, ohne von mir den geringsten Vorwurf zu leiden.

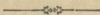
Hier hielt Friedrich inne, wie wenn er Zeit zum Ueberlegen und zu freiwilligem Ausscheiden gewähren wollte. Die Zuhörer beobachteten eine heilige Stille, während welcher bei nicht wenigen Thränen ehrfurchtsvoller Rührung und begeisterter Vaterlandsliebe sichtbar wurden; nur der tapfere Major Villerbed konnte sich in Beziehung auf den letzten Satz des königlichen Redners nicht enthalten, in die Worte auszubrechen: „Ja, das müßte eine infame Memme sein! Nun wäre es Zeit!“ — Friedrich fuhr mit freundlichem Lächeln also fort:

Schon im voraus hielt ich mich überzeugt, daß Keiner von Ihnen mich verlassen würde; ich rechne also ganz auf Ihre treue Hülfe und auf den gewissen Sieg. Sollte ich bleiben und Sie für Ihre mir geleisteten Dienste nicht belohnen können, so muß es das Vaterland thun. Gehen Sie nun in das Lager und wiederholen Sie Ihren Regimentern, was Sie von mir gehört haben!

So lange hatte Friedrich in dem Tone der Ueberzeugung geredet, um den Enthusiasmus seiner Zuhörer anzufachen; jetzt aber, da er sich von der unwiderstehlichen Gewalt seiner Worte überzeugt hielt, sprach er wieder als König und kündigte die Strafen an, die er über diejenigen verhängen würde, die ihre Schuldigkeit verabsäumen würden:

Das Regiment Cavallerie, welches nicht sofort, wenn es befohlen wird, sich unaufhaltsam in den Feind stürzt, lasse ich gleich nach der Schlacht absetzen und mache es zu einem Garnisonregimente; das Bataillon Infanterie, das, es treffe, worauf es wolle, nur zu stützen anfängt, verliert die Fahnen und die Säbel, und ich lasse ihm die Borten von der Montierung abschneiden. Nun leben Sie wohl, meine Herren! In kurzem haben wir den Feind geschlagen, oder wir sehen uns nie wieder.

So verstand, fügt hier v. Rehow hinzu, der große König die seltene Kunst, zugleich Zutrauen zu erwecken und Gehorsam einzuprägen. Seine Beredsamkeit und ein gewisser gemessener Ausdruck, den er auf seine Reden zu legen wußte, waren so hinreichend, daß — ich will es kühn behaupten — auch der roheste, gefühlloseste Mensch für ihn begeistert werden mußte, wenn er Friedrich so aus dem Herzen reden hörte.



E. Briefe.

298. Karl Ludwig von Knebel an seine Schwester Henriette.

Die Muggendorfer Höhle.

Karl Ludwig von Knebel's literarischer Nachlaß und Briefwechsel. Leipzig, 1835.

Nürnberg, den 21. August 1797.

Bevor ich Dir von meinem hiesigen Aufenthalte das Mindeste sage, muß ich Dir meinen Abschied von Baireuth erzählen. Vorgestern des Morgens um